

Modellstaat Königreich Westphalen

Vor 195 Jahren waren die Langenhagener Ortschaften französisch. Bekannt ist die Partnerschaft der Ortschaft Godshorn mit der Stadt Le Trait in Frankreich. Weniger bekannt ist, dass Langenhagen mit seinen Ortschaften einst zum Kaiserreich Frankreich gehörte. Vor 195 Jahren war Langenhagen schon seit 1807 Hauptort im gleichnamigen Canton des Departements Aller, im District Hannover des Königreiches Westphalen. Dieses gehörte als Modellstaat zum Kaiserreich Frankreich und war verwaltungstechnisch genau wie dieses gegliedert.

Dieses Königreich sollte ein Vorbild für die übrigen deutschen Länder sein! Deshalb erhielt es das erste demokratische Parlament und die erste Verfassung auf deutschem Boden. Sitz des Präfekten war bis Ende 1813 Hannover. Als ein vom Kaiser Napoleon I. total abhängiger König, regierte dessen jüngster Bruder Jerome Bonaparte von Kassel aus. Bei seiner Einsetzung als Monarch von seines Bruders Gnaden im Jahre 1807 war er erst 23 Jahre alt und kein Kind von Traurigkeit. Schnell erhielt er den Spitznamen „König Lustik“.

Der Canton Langenhagen umfasste damals das gesamte heutige Stadtgebiet und zusätzlich im Westen Stadtteile des heutigen Hannover, wie Stöcken und Herrenhausen, im Osten Anderten und Misburg sowie im Süden Döhren mit Wülferode und Laatzen und den Kronsberg.

In der Westphälischen Verfassung von 1810 stand unter anderem zu lesen, dass jeder männliche Westphale „geborener Soldat“ (also wehrpflichtig) sei. So kam es, dass etliche, namentlich bekannte Männer aus den Langenhagener Ortschaften „unfreiwillig“ den russischen Feldzug Kaiser Napoleons im Jahre 1812 mitmachen mussten und nicht wieder heimkehrten. Den heutigen Ortschaften Langenhagens bescherte die Zugehörigkeit zum Modell-Königreich Westphalen unruhige Zeiten. Vor allem während der Freiheitskriege 1813/14, denn diese brachten den Bauern häufige, belastende Einquartierungen von Soldaten aus aller Herren Länder, als das Königreich Westphalen unter dem Ansturm russischer und preußischer Truppen zusammenbrach.

Geschichtlich gesehen war die „Franzosenzeit“ eine kurze politische Episode, die nur knapp ein Jahrzehnt währte. Nach der Auflösung des Königreiches Westphalen Ende 1813 sowie der endgültigen Niederlage Kaiser Napoleons I. 1814 bei Waterloo in Belgien, hinterließen die Französischen Machthaber aber viele Neuerungen. So hatten sie die Standesvorrechte aufgehoben, den Juden Gleichberechtigung garantiert, das Justizwesen verbessert, das Zivilrecht und die Gewerbefreiheit eingeführt sowie befestigte Landstraßen gebaut. Zudem wurden unter anderem hervorragende Statistiken geschaffen, die 1813 als gedrucktes Repertorium erschienen. Sie wurden später Grundlage für das „Statistische Jahrbuch des Königreiches Hannover von 1848“. Die Statistik der Franzosen war vor ihrer Drucklegung einer fünffachen Revision unterzogen worden. Heute ist das gewissenhaft Werk eine unschätzbare Quelle zur Heimatgeschichte und der Historie der ehemaligen Dörfer im Canton Langenhagen. Über König Lustik und sein Reich war kürzlich eine Ausstellung in Kassel zu sehen.

*Ernst-August Nebig
Foto: Ernst-August Nebig*



Ein altes Zollschild aus der „Franzosenzeit“ im Besitz der Familie Gosewisch-Eike befindet sich als Dauerleihgabe im Historischen Museum Hannover. Diese Replik ziert heute das Hotel Zollkrug in Langenhagen. Der im Krieg zerstörte Vorgängerbau war Sitz einer Zollstation des Königreiches Westphalen im Canton Langenhagen.